

Kora Hoffmann-Rohlf

Reflexion statt Sanktion – Wege aus der Alternativ- und Hilfslosigkeit

Autistische Kinder und Jugendliche sehen sich im Schulalltag zahlreichen Hürden gegenüber, die sie regelmäßig in Overload-Situationen bringen. Reagieren sie dann mit einem Meltdown, ist der Ruf nach **Ordnungsmitteln** schnell vernommen. Bevor autistische Schüler:innen jedoch ausgeschlossen werden, sollte man sich fragen, welche Situationen zur Überforderung geführt haben und wie diese künftig barriereärmer gestaltet werden können. Dafür ist Empathie für die autistische Wahrnehmung, Knowhow über mögliche Handlungsalternativen und eine entsprechende Gestaltung des Schulalltags – eben eine **inklusive Haltung** – notwendig. Vielen Kolleg:innen dürfte dies – im Trubel des ohnehin schon vielfältig belastenden Schulalltags – auf den ersten Blick wie eine weitere belastende Forderung vorkommen. Doch von dieser inklusiven Haltung und den daraus resultierenden pädagogischen wie didaktischen Handlungen profitieren – so die aus Erfahrung gespeiste Überzeugung der Referierenden – nicht nur die autistischen Schüler:innen. **Neurodiverse Sensibilität** im Schulalltag erleichtert allen das Leben, die im System Schule mit(einander)wirken: auch uns Lehrer:innen.

So wirkt ein neuroinklusiv gestalteter **Klassenraum** nicht nur auf autistische Wahrnehmung entlastend; klare Strukturen und feste Plätze (sowohl für Schüler:innen als auch Materialien) geben allen Kindern Transparenz, Verlässlichkeit und dadurch (Handlungs-)Sicherheit. Wenn man den Klassenraum und dessen Struktur obendrein noch sinnvoll für auf selbstorganisiertes Lernen basierenden Unterricht einsetzt, lässt sich dadurch kindliche Autonomie fördern. Schüler:innen, die sich autonom und sicher fühlen, greifen weniger häufig zu herausforderndem Verhalten und entlasten so die (sich im besten Fall als Lernbegleitung begreifende) Lehrkraft. Dies stellt nur ein Beispiel dar, in dem die Referierende den sog. **Curb Cut-Effect** von schulischer (Neuro-)Inklusion sieht.

Davon begegnen den Zuhörenden ihres Seminars viele mehr, wenn sie den alltäglichen Hürdenlauf autistischer Schüler:innen im System Schule durchleben. Auf diesem stellt der Klassenraum nur eine Hürde dar, weitere finden sich bereits morgens, vor dem Verlassen des vertrauten Zuhauses und auf dem **Schulweg**. Auch Wege innerhalb des **Schulgebäudes** sowie die vielen **sozialen Anforderungen** innerhalb dessen können zur Herausforderung werden. Gleiches gilt für **Unterrichtsmaterial** und **Aufgabenstellungen**, wenn sie nicht den Bedürfnissen autistischer Schüler:innen entsprechend gestaltet sind. Auch hierbei gilt, dass deren barrierearme Gestaltung allen Schüler:innen und damit deren Lernbegleitungen zugutekommt. Zu guter Letzt werden die Besonderheiten des „**typisch weiblichen**“ **Autismus** beleuchtet, dessen verborgene Seiten besondere Aufmerksamkeit zugutekommen sollte, sowie die Frage gestellt, wie mit Schüler:innen gearbeitet werden kann, deren **Schulangst** aufgrund traumatischer Dauererfahrung bereits so groß geworden ist, dass sie das System Schule in Gänze verweigern.

Wenn Sie das **Seminar** in voller Länge erleben möchten, so besuchen Sie dieses im ZAK Germany (<https://www.zak-germany.de/event/autismus-spektrum-im-schul-system/>) oder buchen Sie eine (auch online mögliche) **Inhouse-Schulung** für sich und Ihr Team!